



millstART im Licht: Kunst, die sichtbar macht

Im Rahmen des Millstätter Lichtwegs setzt die **Ausstellung millstART 2025** einen eindrucksvollen künstlerischen Akzent: Unter dem Titel **ursprünglich_berührend!** widmet sich das Programm der faszinierenden Kunstform **Art Brut** und eröffnet gleichzeitig neue Perspektiven auf Raum, Licht und Wahrnehmung. Im Zentrum der Nacht-Inszenierung stehen dabei die Lichtinterventionen des Grazer Künstlerkollektivs **OchoReSotto**, die das Ausstellungserlebnis mit Ihren Interpretationen weit über das Ausstellungsgelände hinaus erstrahlen lassen.

Die Kunstform Art Brut – roh, unmittelbar, von innerem Ausdruckswillen getrieben – begegnet in dieser Ausstellung ihrer eigenen Übersetzung in Licht. Die Werke der bekannten Gugginger Künstler Oswald Tschirtner oder Heinrich Reisenbauer entfalten durch die Interventionen von **OchoReSotto** eine zweite, flüchtige Ebene: Sie leuchten auf, verwandeln sich, erscheinen und verschwinden im Rhythmus des natürlichen und künstlerischen Lichts.

Tagsüber begegnen Besucher:innen den **reduzierten „Kopffüßlern“** Tschirtners und den ikonischen Sonnen Reisenbauers als Banner an der Fassade des Stifts. Bei Einbruch der Dämmerung erwacht das Gebäude zu neuem Leben:

Die **Projektionen von OchoReSotto** lassen Figuren und Symbole auf der Stiftswand lebendig werden, eingebettet in das Zusammenspiel von Architektur, Natur und Abendlicht. Das Licht ist dabei mehr als ein Mittel – es wird selbst zum künstlerischen Ausdrucksträger.

Die Interventionen ziehen sich durch das gesamte Ensemble: Im **Barbara-Egger-Turm**, im **historischen Gewölbekeller** und in einer der **Seitenkapellen der Basilika** greifen OchoReSotto die Motive der Art Brut erneut auf und interpretieren sie mit feinfühligem Lichtdesign. In der Kühle des **Kellerraums flackern die Sonnen Reisenbauers** durch ein kleines Fenster und schaffen eine zarte Verbindung zwischen Innen und Außen. Die „Kopffüßler“ erscheinen hier wie stille Wächter zwischen Wand und Gewölbe, atmosphärisch verdichtet durch wechselndes Licht und Schatten.

Auch in der Basilika selbst wird die spirituelle Dimension der Kunst erlebbar. In einer Seitenkapelle scheinen sich Reisenbauers Sonnen – projiziert von OchoReSotto – mit der sakralen Architektur zu verbinden: Ein Spiel aus Licht, Glaube und künstlerischer Gegenwart.

Diese besonderen Lichtarbeiten sind Teil des Millstätter Lichtwegs, der künstlerische Lichtinterventionen mit landschaftlichen Besonderheiten verbindet. Was im Schillerpark mit Poesie, Musik und Inszenierung beginnt, setzt sich hier im Spannungsfeld von Bildender Kunst, Architektur und Lichtdesign fort – ein sinnlich erfahrbarer Weg, der Kunst spürbar macht.

Ausstellungsdauer: 17. Juni bis 3. Oktober 2025. Genaue Infos zur Ausstellung sowie Öffnungs- bzw. Führungszeiten entnehmen Sie bitte der Website: **millstart.at**

KÄRNTEN
Millstatt am See



MILLSTÄTTER LICHTWEG

KUNSTVOLL
DURCH DEN SOMMER

seeundberg.at



Lichtklang-Poesie im Schillerpark

Tauchen Sie ein in eine außergewöhnliche Inszenierung aus Licht, Musik und Poesie – ein Erlebnis, das berührt, inspiriert und zum Innehalten einlädt. Im Rahmen des Millstätter Lichtwegs entsteht ein **audiovisuelles Kunstwerk**, das den See, den Park und seine Besucher in ein neues, stimmungsvolles Licht taucht.

Künstler:innen – zwar international erfolgreich tätig, jedoch tief in Kärnten verwurzelt – vertonen ausgewählte Gedichte und literarische Miniaturen auf ganz unterschiedliche Weise. Mal nachdenklich, mal beschwingt, stets emotional. Zwischen den musikalischen Lesungen öffnen Klangkulissen stille Räume zum Spüren, Lauschen und Gespräch.

Nehmen Sie Platz, flanieren Sie durch den Park oder lassen Sie einfach den Blick über den See schweifen – folgen Sie der Inszenierung auf Ihre eigene Weise. Lassen Sie sich von Lichtkompositionen umfassen, lauschen Sie der Musik und entdecken Sie, wie Kunst, Natur und Emotion ineinanderfließen.

Idee, Umsetzung, Lichtkonzept und -inszenierung: **Thomas Schüssler Kalt**
Kuratorische Leitung und künstlerische Dramaturgie: **Monika Peitler**

„AN DIE ERDE“

Komposition und Arrangement: **Nico Samitz** | Text: **Friedrich Schiller**
Brassquintett Blechreiz: **Nico Samitz, Peter Kosz, David Zuder, Hannes Burgstaller, Martin Kohlweis**
Sprecher: **Prof. Bernhard Zlanabitnig**
Tonmischung und Mastering: **Michael Hecher**

Mit einer Melodie voller Dankbarkeit und Demut richtet sich „An die Erde“ an unseren fragilen Heimatplaneten – ein musikalischer Appell an das Staunen und die Achtsamkeit. Komponist Nico Samitz, aufgewachsen in Spittal an der Drau, findet mit seinem Brassquintett „Blechreiz“ eine eindrucksvolle Klangsprache zwischen Ehrfurcht und Hoffnung.

Im Zentrum steht die Erkenntnis, dass das Leben auf diesem Planeten ein Geschenk ist – und keineswegs selbstverständlich.

Ergänzt wird das Stück durch einen literarischen Kontrapunkt: Prof. Bernhard Zlanabitnig, Intendant der Musikwochen Millstatt, liest einen Auszug aus Friedrich Schillers „Teilung der Erde“ – eine poetische Reflexion über Besitz, Gier und das Verhältnis des Menschen zur Natur. Eine kraftvolle Verbindung von Musik und Wort, die mitten ins Heute trifft.

Mehr Informationen: blechreiz.at | musikwochen.com

„AN KÄRNTENS BERGE“ (von Christine Lavant)

Musik: **Ensemble CORNUCOPIA** | **Hans Kofler, Hans Laubreiter, Michael Samitz**, Gesang und Sprecherin: **Monika Peitler**

Mit klarer Stimme und dunklem Leuchten richtet sich Christine Lavants „An Kärntens Berge“ an die stille Wucht der Landschaft – eine Liebeserklärung, eine Anklage, ein Gebet. In ihrer unverkennbaren Sprache ringt Lavant um Nähe zur Welt und zur eigenen Existenz – verletzlich, kraftvoll, unmittelbar.

Das Ensemble CORNUCOPIA – mit Musiker:innen aus der Region rund um den Millstätter See – verdichtet Lavants Worte zu einem Klangraum voller Schwere und Schönheit. Monika Peitler singt, spricht und flüstert den Text – mit heller, eindringlicher Stimme, die sich behutsam durch die Nuancen der Sprache tastet. So entsteht ein Moment der Stille, der unter die Haut geht.

Mehr Informationen: klang-koerper.at

„GERN HÄBN TUAT GUAT“ (von Hedi Preissegger)

Arrangement und Klavier: **Tonč Feinig** | Saxophon: **Edgar Unterkirchner**
Gesang und Sprecherin: **Ute Gfrerer**
Tonmischung und Mastering: **Michael Hecher**

Ein stiller Hymnus auf das Menschliche: „Gern häbn tuat guat“ – ursprünglich ein Lied der renommierten Kärntner Liedermacherin Hedi Preissegger – besingt die leise Kraft der Zuwendung und das Gute im Einfachen.

In Tonč Feinigs feinfühligere Instrumentalfassung entfaltet sich das Werk neu: zwischen Jazz, Volkslied und freier Improvisation. Edgar Unterkirchners Saxophon webt warme Linien. Im Zentrum der Interpretation steht Ute Gfrerer – international gefeierte Opernsängerin mit Wurzeln in Spittal an der Drau. Mit ihrer klaren, ausdrucksstarken Stimme verleiht sie dem Text Tiefe und Intimität und fängt damit jede Nuance zwischen Leichtigkeit und Ernst ein.

Mehr Informationen: feinig.org | edgarunterkirchner.com | ute-gfrerer.com

ZWISCHENKLÄNGE: „SCHILLERS LICHT WANDELN“

Soundgestaltung: **Hans Laubreiter** (Ensemble CORNUCOPIA)

Drei eigenständige musikalische Erzählungen – und dazwischen: Klangräume zum Nachspüren. Die Zwischenpausen der Inszenierung sind bewusst gestaltet – nicht als Leerstelle, sondern als atmende Übergänge.

Für „Schillers Licht wandeln“ hat Hans Laubreiter Naturgeräusche direkt im Schillerpark eingefangen und mit sphärischen Klängen zu kurzen Klangstücken verwoben. Mal schwebend, mal kaum hörbar, leiten sie behutsam von einem Teil zum nächsten. So entstehen Zwischenräume, in denen sich das Gehörte setzen darf – und das Kommende schon leise ankündigt.

